

Die „Saibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garnond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Saibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Zu Feldmarschall-Lieutenants: Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Heinrich, dann die Generalmajore: Eduard Schwarz Edler v. Meiler, Ernst Hartung und Johann Graf Castiglione.

Zu Generalmajoren die Oberste: Emanuel Freiherr v. Saffran, Leopold Graf Gondrecourt.

Zu Regiments-Kommandanten: der Oberst Gustav Freiherr v. Camerra, der Oberstlieutenant Joseph Bronn.

Zum Festungs-Artillerie-Direktor zu Mantua: der Oberst Andreas Ritter v. Grostnik.

Zu Obersten die Oberstlieutenants: Philipp Hipsich, Hyacinth Haasz v. Grünewaldt, Joseph Berres Edler v. Perez, Peter Ritter Lammer v. Castell Rombaldo, Joseph Huber, Arthur Graf Bylandt-Rheidt, Martin Hennevoogl Edler v. Ebenburg, Anton Dosa v. Maffalva.

Zu Oberstlieutenants die Majore: Richard Graf Glam-Martini, Wilhelm Feinlich, Karl Slaweck, Friedrich Müller Edler v. Elblein, Johann Ballacs, Albert Esenther, Ludwig Freiherr Wattmann de Maelcamp, Beauvillien, Alfred Graf d'Orsay-Primaud, Maximilian Graf Mac-Caffry-Keamore of Maguar, Joseph Nuhl, Johann Kasla, Johann Zeller, Joseph Ritter v. Leithner, Johann Edl. v. Casatti, Otto Ritter v. Hartlieb, Franz Ritter v. Uchatius, Otto Freiherr v. Gemmingen, Nikolaus Larsch, Andreas Rossi.

Zu Majoren die Hauptleute und Rittmeister erster Klasse: Anton Ritter Steiger v. Kirchshöhe, Wilhelm Binder, Maximilian v. Grub, Adalbert v. Kaltenborn, Robert Sacher, Rudolph Ritter Otto v. Ottenfeld, Joseph v. Parisani, Ferdinand Musetic, Stanislaus Edl. v. Strzelecki, Albert Struppi, Stephan Sikos, Eduard Wittmann, Franz Weber Edler von Wallburg, Johann Rodic, Georg Lemaie, Nikolaus v. Gudic, Heinrich Schemel Edler v. Kühnritt, Lamoral Fürst Thurn und Taxis, Karl Freiherr v. Srbensky-Hrzistie, Paul Mundigler, Anton Bochal, Anton Seybold, Johann Lensky, Fr. Christl, Heinrich Ritter von Keil, Karl Kempiski v. Rakoszyn, Johann Arthofer, ferner der Major Joseph Zeller.

Uebersetzungen:

Der Oberstlieutenant Otto Freiherr v. Scholley des Husarenregiments Kurfürst Friedrich Wilhelm I. von Hessen-Kassel Nr. 8, zum Ublanenregimente Erzherzog Ferdinand Maximilian Nr. 8, dann die Majore: Karl Schwerzführer, des Infanterieregiments Graf Thun Nr. 29, zum Infanterieregimente König Wilhelm I. von Preußen Nr. 34; Aurel Ornskain, des Infanterieregiments Erzherzog Albrecht Nr. 44, zum Peterwardeiner Grenzfusiliersregimente Nr. 9; Konstantin Gynrich, des Infanterieregiments Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen Nr. 46, zum Infanterieregimente Großfürst Nikolaus Gjesarewitsch-Thronfolger von Rußland Nr. 61, und Peter Rancic, des Infanterieregiments Freih. von Paumgarten Nr. 76, zum Infanterieregimente Erzherzog Albrecht Nr. 44.

Verleihungen:

Dem Major Karl Freiherrn Hartlieb von Wallthor, der Oberstlieutenants-Charakter ad honores.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit dem Handelsministerium die Errichtung einer Gemeinde-Sparkasse in der Stadt Eggenburg (Nieder-Oesterreich) bewilligt und die Statuten derselben genehmigt.

Das k. k. Finanzministerium hat den Finanz-Bezirksdirektor zu Rosenberg in Ungarn, Finanzrath Wenzel Koch, in gleicher Eigenschaft auf die zu Neufandec in Galizien erledigte Finanz-Bezirksdirektorstelle versetzt.

Nichtamtlicher Theil.

Die Reform des deutschen Bundes.

Die Grundzüge einer Reform des deutschen Bundes nach den Vorschlägen Oesterreichs liegen nunmehr der Prüfung der deutschen Souveraine vor, und die Meinung der Nation über diesen hochwichtigen Akt wird sich bilden und aussprechen. In einem Momente von solcher Bedeutung und Wichtigkeit für die Zukunft Deutschlands, glaubt die „W. A.“ zunächst — nach bestem Verstandniß — Absicht und Geist der beantragten Reformen darlegen zu sollen. Sie sagt:

„Der Organismus des deutschen Bundes hat sich als mangelhaft in der Leitung der Gesamtangelegenheiten gezeigt. Die deutschen Völker und Regierungen sind weit entfernt, Oesterreich und Preußen ihre Stellung unter den europäischen Großmächten zu mißgönnen; sie sind sich auch vollkommen bewußt, daß dieses Verhältnis der beiden ersten Bundesstaaten die Sicherheit Deutschlands verbürgt und die Macht desselben vergrößert. Ihr Wunsch und ihr Streben geht aber dahin, auch dem gesammten Deutschland, als solchem, eine solche Organisation gegeben zu sehen, welche ihm die gebührende Stellung, das geeignete Ansehen im europäischen Staatensysteme verleihe. — Ein weiterer, tiefgreifender organischer Mißstand trat im Verlaufe der Jahre ein. Oesterreich und Preußen haben Verfassungen mit Repräsentation der Völker erhalten; das konstitutionelle System — nunmehr Gemeingut aller deutschen Staaten und Stämme — muß mit logischer Nothwendigkeit auch auf die gemeinsamen Angelegenheiten des deutschen Bundes seine Anwendung finden. Es ist außer Diskussion, daß in der Harmonie und Uebereinstimmung der großen Institutionen der nachhaltigste moralische Kitt eines Staatenbundes besteht.“

Diese realen Bedürfnisse der deutschen Nation hat der erste unter den Souverainen des Bundes, Kaiser Franz Joseph, in ihrer Tiefe erfasst, und in bundesgenössischem föderativem Sinne, im Verein mit den deutschen Fürsten erstrebt er ihnen zu entsprechen. Dieser Weg ist der einzige, der dem öffentlichen Rechte, der einer tausendjährigen Geschichte entspricht. Eine straffe, einheitliche Zentralgewalt wäre eine undeutsche Institution. Der Kaiser erstrebt kein Primat, keine Oberherrschaft über seine Fürsten; er bietet die innerlichste Föderation unter Gleichberechtigten mögliche Vereinfachung in der Exekutive des Bundes, ausgestattet mit Befugnissen der Kraft und der Würde. Und wie er aus freier fürstlicher Initiative seinen Vätern vollen Antheil an der Gesetzgebung durch die Gewählten ihrer Einzelvertretungen und ungehemmte Kontrolle über die Führung des Staatshaushaltes verleihe; wie er, treu und fest, die gegebene Verfassung seines Reiches schirmt, so ladet er seine ebenfalls konstitutionellen Fürsten ein, das Prinzip der Repräsentation auf den deutschen Bund zu übertragen, um in freiem Zusammenwirken aller Souveraine und aller Volksstämme, in Bundesrath und Bundesabgeordnetenversammlung, des Gesamtwaterlandes Wohl in aus-

giebiger Weise zu fördern. — Das periodische Zusammentreten sämmtlicher deutscher Fürsten endlich wird der Nation die glorreichsten Zeiten ihrer Geschichte, dem Auslande den Geist der Eintracht und der Treue vor Augen führen, welcher das geeinigte Deutschland zur friedengebietenden Macht im Herzen Europa's erhebt.

Aus der Geschichte, dem Entwicklungsang und den Bedürfnissen des deutschen Volkes sind die Grundzüge dieses Reformantrages geschöpft. Das Mangelhafte in den jetzt bestehenden Institutionen des Bundes wird offen anerkannt; den begründeten Ansprüchen der Nation und einer fortgeschrittenen Zeit ist mit fürstlicher Liberalität entsprochen. Fern aber hält sich der kaiserliche Vorschlag von jenen Utopien, welche einem phantastischen Gebilde die urdeutsche Entwicklung der verschiedenen Stämme, die Selbstständigkeit und das Eigenleben der Einzelstaaten opfern will. Wieder Entwurf die exekutive Bundesgewalt durch Vereinfachung stärkt, ohne jene „einheitliche Spitze“ zu wollen, welche das Zusammenleben zweier Großstaaten wie die Fortdauer der Einzelsovereinitäten unmöglich machen würde, aus dem gleichen Prinzipie allseitiger Berücksichtigung der realen Bedürfnisse und des positiven Rechts fließt die Weise der Zusammenfassung und der Wahl der Abgeordnetenversammlung des Bundes. Direkte Wahlen zu dem Bundesparlamente bringen unabweislich zur Erstrebung der gesammten Legislation, der polit. und parlam. Befugnisse, zur Vernichtung der Prädogative, des Ansehens und des verfassungsmäßigen Einflusses der Ständeversammlungen aller Einzelstaaten. Geht die Bundesvertretung aber aus der Wahl und der Mitte der deutschen Landtage hervor, so steht sie in einem organischen Verhältnisse zu denselben, während die nach Frankfurt zu entsendenden Abgeordneten dennoch vollkommen frei, nach eigener bester Ueberzeugung reden und stimmen werden.

Es hat sich im Verfassungsleben aller Völker herausgestellt, daß kein Wahlsystem an und für sich Bürgerschaft für die Erwählung patriotischer, einsichtsvoller und unabhängiger Vertreter gibt. Was in der Theorie als unendlich liberal, ja als der Höhepunkt der radikalsten Forderungen erschien, bewährte sich häufig in Praxis als die geschickteste Institution zur gefeßlichen Feststellung von Zuständen, welche mit eben jenen Idealen der Theoretiker in grellem Widerspruche stehen.

Nach der Restauration der Bourbonen dagegen führten ihre Anhänger die Wahlen in zwei Absufungen (la loi du double vote) als eine Sicherung des konservativen Prinzips durch, und das Ergebnis war der Triumph der Opposition, welche das neue Wahlgesetz als verderblich und illiberal bekämpfte. Ist somit die Theorie für die Erfolge irgend eines Wahlsystems durchaus nicht maßgebend, so mögen wir getrostes Muthes auf die verschiedenen Repräsentativkörper der deutschen Bundesstaaten hinweisen und die Frage stellen: sind unabhängiger, patriotischer, freistimmiger und echt monarchischer Wahlskörperschaften — durch irgend ein Gesetz, durch irgend einen theoretischen Wahlmodus — zu bilden, als solche in den nächsten deutschen Landesvertretungen bereits bestehen? Wird es ein Vorwurf gegen die Bundesabgeordneten, eine Schwächung der moralischen Autorität ihrer Versammlung sein, daß sie „die Erwählten der Erwählten“ sind?

Die Reformvorschläge des Kaisers eröffnen der Gesamtheit deutscher Souveräne und deutscher Nation eine Kompetenz, welche weitans die der bisherigen Bundesversammlung übersteigt. Durch die Natur der Dinge wäre die letztere zumeist auf die Negative, auf Abweisen und Fernhalten angewiesen, und damit hat sie auch den begründetsten Ansprüchen Deutschlands nicht gerecht werden können. Einer

formalen und nachhaltigen Gewähr der öffentlichen Rechtszustände entbehre die deutsche Nation seit der Auflösung des Reiches: in der Institution des Bundesgerichtes und in dessen (der vollsten) Unabhängigkeit wird ihr dieses unschätzbare Gut wiederum geboten.

Die edlen Worte, welche der Kaiser zur Fürsterversammlung gesprochen, bekunden den hohen, patriotischen Geist, aus dem die Reformvorschläge erfolgten. Sie haben freudigen Anklang gefunden bei allen anwesenden Monarchen. Preußens König wird sich den Vorstellungen und Anträgen seiner deutschen Fürsten, den schulischen Bitten Gesamtdeutschlands nicht entziehen. Die moralische Grundlage der Bundesreform ist heute schon als errungen zu betrachten.

Oesterreich.

Wien. Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben zu Restaurationsarbeiten an der durch einen Orkan beschädigten Pfarrkirche in Merlengo, Bezirk Treviso, 400 fl. zu spenden geruht.

— **Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl** haben zu der im Bau begriffenen neuen Kirche in Prein, in Niederösterreich 100 Gulden gespendet.

Wien. In den hiesigen diplomatischen Kreisen beschäftigt man sich viel mit den angeblich noch vor der Abreise des Grafen Rechberg stattgefundenen Nachfragen mehrerer auswärtiger Mächte über den Stand der mexikanischen Frage und es wurden in dieser Beziehung insbesondere Nordamerika und Spanien genannt. Dem Vernehmen nach soll die den anfragenden Mächten von Seite unferes auswärtigen Amtes ertheilte Antwort ganz übereinstimmend sein mit jenen Eröffnungen, welche in dieser Frage jüngst die „W. Abpdt.“ gebracht hat.

C. G. Wie wir vernehmen, wurde der Titular-Bischof und Domherr des Großwardeiner k. k. Kapitels v. Fogarasy von Sr. Majestät als Regalist in den siebenbürgischen Landtag berufen.

Wien, 19. August. In seiner heutigen Vormittagsitzung hat der Konkurs-Ausschuß die §§. 101 bis 107 diskutiert und prinzipiell erledigt, die Stylisirung der wichtigeren dieser Paragrafen jedoch für die Nachmittagsitzung vorbehalten. Es handelte sich um den siebenten Abschnitt, welcher die Maßregeln in Ansehung der Person des Gemeinschuldners normirt.

— „Pozor“ läßt sich aus **Fiume** das Gerücht mittheilen, daß einige Mitglieder des dortigen Stadtrathes in der nächsten Sitzung den Antrag zu stellen beabsichtigen: es solle in einer unterthänigsten Repräsentation an Sr. Majestät die Einverleibung der Stadt Fiume in das Herzogthum **Krain** angefordert werden.

Triest. Die Einrichtung eines Dienstmänner-Instituts unter der Firma: „Istituto de' servi di Piazza“, welches in rechter Weise organisiert und bei größerer Ausdehnung sich nach vielen Richtungen hin als ungemein nutzbringend und zweckmäßig erweisen kann, ist für Triest in naher Aussicht.

Triest, 15. August. Die armen Venetianer, denen das Comitato Veneto alle Erwerbsquellen abgeschnitten hat, nehmen jetzt zu neuen Mitteln ihre Zuflucht, und da die Fremden nicht mehr nach Venedig gehen, so gehen die Venetianer in die Fremde. Der so beliebte Sängerkorps venetianischer Gondolieri, den man sonst nur bei besondern Veranlassungen auf dem Canal Grande in Venedig hörte, hat sich hieher begeben und produziert sich heute zum erstenmale. Man muß die Abneigung der Venetianer kennen, ihre Lagunen zu verlassen, um diesen Entschluß beurtheilen zu können. (Tr. 3.)

Triest, 18. August. Die heute mittelst des Lloyd-Dampfers „Erzherzog Ferdinand Max“ eingetroffene Ueberlandpost enthält Nachrichten aus Calcutta 20., Bombay 24. Juli.

Rana Sahib stellt noch immer die Identität seiner Person in Abrede und gibt sich für einen Brahminen aus Meckhan aus. Dost Mohamed ernannte den Ehdar Schir Ali Khan zu seinem Nachfolger.

Triest, 19. August. Heute Vormittag hatte Herr v. Lesseps, der am Morgen mit dem venetianer Dampfer gekommen war, einige hiesige Kaufleute versammelt, denen er den augenblicklichen Stand des Suezkanals auseinandersetzte. Die finanzielle Lage der Gesellschaft sei nach den letzten Arrangements eine höchst günstige. Der Bau schreite rüstig vorwärts, und die Unternehmung selbst werde in Egypten mehr und mehr populär. Herr v. Lesseps sprach von dem immer weiter schwindenden Widerstand der englischen Regierung, und widerlegte u. A. den Einwand, daß die Einfahrt aus dem mittelländischen Meere zu sehr der Versandung ausgesetzt sei, mit dem Hinweis auf die Einfahrt bei Malamocco in Venedig. Der Versammlung wohnte auch der Reisende Miani bei, welchem seine genaue topographische Kenntniß von Nordost-

Afrika Veranlassung gab, viele der Angaben des Herrn v. Lesseps zu bestätigen.

Venedig, 18. August. Heute Vormittag während der Feier des aus Anlaß des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers abgehaltenen Hochamtes, und zwar gerade in dem Augenblicke, als der Kardinal-Patriarch der knieenden Menge den Segen gab, explodirte neben der Kanzel mit großem Geräusch eine Petarde, welche irgend ein revolutionärer Agent unbenutzt dahin gelegt hatte. Im ersten Augenblick als die Detonation erfolgte, und ehe der durch die Entzündung der Petarde hervorquellende Rauch sich verzogen hatte, waren die in der Kirche Anwesenden wohl etwas überrascht, sobald aber die Ursache der Erscheinung bekannt wurde, beruhigte man sich bald, und die Funktion konnte ohne die geringste Unterbrechung zu Ende geführt werden.

Verona, 18. August. Der hiesige Bischof Mons. Canossa hat einen Hirtenbrief erlassen, worin er das „G. di Verona“ für in seiner ganzen Diözese verboten erklärt. Der Redakteur desselben, Herr Perego, veröffentlicht aber eine Erwiderung, worin er anzeigt, daß er gegen den Bischof nicht nur vor dem bürgerlichen Gerichte wegen Verleumdung und Gewerbsstörung Klage einleiten, sondern auch im kirchlichen Wege an die Kongregation des Index und den Papst appelliren werde. Bekanntlich wurde das „G. di Verona“ früher auch vom Comitato veneto in den Bann gethan.

Prag, 16. August. Der beim Jungbunzlauer Kreisgerichte wegen Preßvergehens durch 14 Tage verhaftete nationale Fürst Dr. Rudolph Turn-Taxis wurde, wie den czechischen Blättern telegraphisch gemeldet wird, heute Vormittags 11 Uhr seiner Haft entlassen. Die auf dem Ringplatze in Jungbunzlau versammelte Menschenmenge empfing den Frei gewordenen mit lauten Slavarrufen; auf dem Wege nach Remerie bereitete ihm die czechische Bevölkerung allerhand Ovationen. — Aus Karlsbad wird gemeldet, daß der Gutsbesizersohn Viktor v. D. aus Rußland, welcher sich dort als Passant kurze Zeit aufhielt, am 8. August von dem Karlsbader Bezirksgerichte verhaftet wurde. Die Verhaftung erfolgte über Requisition einer königlich sächsischen Gerichtsbehörde, von welcher D. wegen einer begangenen strafbaren Handlung verfolgt wurde; politische Motive lagen, der „G. C.“ zufolge, dieser Arretirung nicht zu Grunde.

G. C. Aus **Sermannstadt** wird uns geschrieben: Die Landtags-Neuwahlen bringen meistens die früheren Namen. Ueber Annahme oder Nichtannahme ist noch nichts bekannt. In Elisabethstadt wurde Bischof Haynald gewählt; in den sieben Dörfern bei Kronstadt, in welche inzwischen die reichen Schafzüchter aus den Donaufürstenthümern zurückgekehrt sind, hatten die Rumänen die Majorität, und statt des ausgetretenen Grafen Miles wurde ein rumänischer Gerichtsaffessor Pancu zum Deputirten gewählt.

Ausland.

Frankfurt. Die Anrede an Sr. Majestät den Kaiser, welche der Bischof von Limburg Sonntag Morgens um 8 Uhr im Dom gehalten hat, lautete im Wesentlichen, wie folgt:

„Ew. k. k. Majestät an dem Postale dieses ehrwürdigen Domes, der nicht bloß durch die in ihm einst vollzogenen Wahlen und Krönungen von deutschen Kaisern aus Allerhöchsthren erhabenen Hause verherrlicht, sondern auch zum großen Theile durch Allerhöchsthre persönliche Munizenz in unseren Tagen wieder restaurirt worden ist, empfangen und zu den Stufen des Altars geleiten zu dürfen, würde mich und die hiesige kirchliche Gemeinde, wie meine ganze Diözese zu jeder Zeit glücklich gemacht haben. Ein ganz besonders erhebendes Gefühl durchdringt uns aber jetzt, wo Ew. k. k. Majestät mit Allerhöchsthren Verbündeten, den souverainen deutschen Fürsten und Vertretern der freien Städte zur Verathung über Deutschlands Wohl in der hiesigen freien Stadt erschienen sind und nun im Begriffe stehen, würdig Ihrer großen Ahnen in lebendigem Glauben und aufrichtiger Demuth vor Allen Demjenigen Ihre Huldbigung darzubringen und Seinen Segen und Beistand zu erleben, in dessen Händen die Herzen der Fürsten ruhen und der mit unendlicher Weisheit, Macht und Liebe wie die Geschicke der einzelnen Menschen, so auch die der Völker und Staaten lenkt. Möge Er, der unsichtbare ewige König des Himmels und der Erde unser gemeinsames, lubriinstiges Orbet erhören, Ew. k. k. Apostolische Majestät und Allerhöchsthre Verbündete mit Seinem Geiste erfüllen und gnädig fügen, daß in Folge der zu pflegenden Verathungen des Vaterlandes Macht, Größe, Wohlfahrt und Glanz einen dauernden Aufschwung gewinne.“

Der Kaiser erwiderte diese Ansprache mit einigen herzlichen Worten des Dankes.

Frankfurt, 17. August. (Nachmittags) Nachdem Ihnen der Inhalt der Bundesreform-Vor-

schläge bereits bekannt worden, bleibt mir nur noch die Pflicht, über den äußeren Verlauf der würdigen Sitzung, so viel uns davon bekannt, zu berichten. Dieselbe begann um 11 Uhr. Bei der Auffahrt bemerkte man, daß die größeren Bundesfürsten, fast ohne Ausnahme, die Uniform ihres eigenen Landes trugen. Von den, wie gestern, zahlreich versammelten Volksmassen wurde beinahe jeder einzelne Souverain, den man erkannte, mit lebhaften Zurufen begrüßt, deren besondere Steigerung man namentlich beim Erscheinen des Herzogs von Koburg-Gotha bemerkt haben will. Dabei ist wohl beachtenswerth, daß dieser anerkannt patriotische Fürst bereits gestern, nachdem er den Bundesreform-Entwurf im authentischen Wortlaut empfangen, nicht nur seine größte Befriedigung damit aussprach, sondern auch den größten Theil des Nachmittags dazu verwendete, um bei anderen Bundesfürsten das Gewicht seiner gewonnenen Ueberzeugung im Sinne des Entwurfes geltend zu machen. — Zu dem Entwurfe selber ist nachträglich zu bemerken, daß darin eine Bestimmung aufgenommen ist, wonach künftighin die im Bundesdienste befindlichen Truppentheile ein schwarz-roth-goldenes Abzeichen dieses Dienstes anzunehmen haben. — Die Protokollführung in der Fürstentagung ist dem k. k. Hof- und Ministerialrath Freiherrn v. Bieleben übertragen. — Die heutige Konferenzitzung schloß um 12 1/2 Uhr.

Daß vor dem Beginne der heutigen Sitzung bereits zahlreiche Besprechungen der Konferenzmitglieder und Minister stattfanden, bedarf kaum der Bemerkung. Bereits um 6 1/2 Uhr Morgens sah man auch Sr. kaiserl. Majestät nach dem englischen Hofe fahren, wo bekanntlich Graf Rechberg und die kais. Kanzlei Wohnung haben. Noch früher war Graf Rechberg bei Sr. Majestät gewesen.

Seit zwei Tagen verweilt auch der kais. österr. Botschafter am französischen Hofe, Fürst Richard Metternich, hier in Frankfurt. (V. G.)

Berlin, 17. August. Die „Arz. Ztg.“ veröffentlicht ein Telegramm aus Frankfurt vom 17. Mittags 12 1/2 Uhr folgenden Inhalts: Es ist beschloffen, eine Deputation an den König von Preußen zu senden, um ihn zu veranlassen, hieher zu kommen.

Der „Staatsanzeiger“ ist in den Stand gesetzt, über die Einladung des Königs zum Fürstentag mitzutheilen, daß, nachdem in Gastein am 3. d. M. zwischen dem König von Preußen und dem Kaiser von Oesterreich mehrere Besprechungen über die Bundesreformfrage stattgefunden haben, ein Adjutant des Kaisers Abends nach der Verabschiedung der Monarchen die Einladung zum Fürstentag überbrachte, worauf der König am 4. definitiv telegraphisch und durch ein Allerhöchstes Schreiben die Einladung motivirt ablehnte.

Der „Staatsanzeiger“ fährt fort: Hierauf beschränkt sich bisher die amtliche Korrespondenz Preußens und Oesterreichs über die von letzterem angelegten Reformpläne. Denselben gegenüber wird die königliche Regierung die Auffassungen geltend machen, zu denen sie sich durch ihre Abstimmung über die Delegirtenfrage in der Bundestagsitzung vom 22. Jänner 1863 bekannt hat. Doch ist die Situation insofern jetzt eine andere, als Preußen damals Grund hatte, sich gegen die beabsichtigte Verlegung der Bundesverfassung zu wahren, während in dem gegenwärtigen Falle der Anlaß dazu bisher nicht vorliegt, sondern nur eine, allerdings erhebliche Meinungsverschiedenheit über den Inhalt der anzustrebenden Reformen.

Die „Kreuzzeitung“ vernimmt, daß Württemberg die Besichtigung der Berliner Zollkonferenzen zugesagt habe. Das bairische Konferenzprojekt betrachtet man seitens der preußischen Regierung vorerst als aufgegeben.

— Nach brieflichen Mittheilungen der „Leipziger Nachrichten“ sollen die Turnfestgenossen aus Schleswig-Holstein sofort nach ihrer Rückkehr in die Heimat förmlich eingezogen worden sein.

— Die Königin von England ist mit zwei Söhnen (Alfred und Leopold) und zwei Töchtern in Rosenau angekommen, wo sich auch der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen eingefunden haben.

Mailand, 16. August. Vor ungefähr 14 Tagen ist eine sehr heftige Szene zwischen Mazzini und Kossuth vorgefallen und beide haben sich in bitterster Feindschaft getrennt. Mazzini, welcher in letzterer Zeit an der fixen Idee laborirt, unter allen Umständen eine revolutionäre Bewegung gegen Oesterreich und Venetien zu eröffnen, suchte Kossuth, welcher mit ihm in Lugano zusammengetroffen, zu überreden, den Putsch auf Venetien durch eine Erhebung, eine Art von Revolution in Ungarn zu unterstützen. Kossuth stellte Mazzini das Unstunne seines beabsichtigten Unternehmens vor und erklärte ihm, daß von einer Revolutionierung Ungarns in diesem Moment nicht im Geringsten die Rede sein könne. Da alles Zureden nutzlos blieb, so schleuderte Mazzini Kossuth alle Anleidigungen an den Kopf und kündigte das Auf-

hören der Freundschaft und Verbindung zwischen Ungarn und Italien an.

Warschau, 13. August. Gestern hier angekommene Kaufleute aus der lithauischen Hauptstadt erzählen, daß alsda vergangenen Sonnabend ein Attentat auf den Adelsmarschall des Wilnaer Gouvernements, Domejko, stattgefunden hat. Die Veranlassung soll die Hilfeleistung Domejko's zu Erzielung einer Ergebenheits-Adresse des Adels an den Kaiser gewesen sein, wozu Murawieff alle Hebel, hauptsächlich natürlich den des Terrorismus, in Bewegung setzte. Domejko hatte bei sich eine Versammlung von Edelknechten, als ein junger Mann in seinem Hause erschien und ihn zu sprechen dringend beehrte. Der Marschall begab sich zu ihm in's Vorzimmer. Der junge Mensch brachte ihm mit dem Dolche drei gefährliche Stiche bei, ohne jedoch ihn zu tödten. Es heißt, daß ein Diener dem Mörder sich entgegenwarf und selbst als Opfer fallend, den Marschall gerettet habe. Der Attentäter ist entflohen. Da er aber als Einer mit blonden Haaren bezeichnet wurde, so hat Murawieff befohlen, alle jungen Leute, deren Haar blond ist, zu verhaften, und die Polizei setzt jetzt den blonden Männern, wie früher den schwarzgekleideten Frauen, nach.

New-York, 8. August. Die Lage am Rappahannock ist unverändert; die Belagerung von Charleston dauert fort. Die Konföderirten unter Johnston stehen bei Brandon am Mississippi.

Tagesbericht.

Laibach, 21. August.

Wie uns aus Bad Neuhaus mitgetheilt wird, war am 17. d. M. die ganze Gegend dort mit Morastrach erfüllt, den der Lustzug von Laibach her brachte; die Sonne erschien dicht verschleiert und die ganze Bergkette wie mit schwerem Nebel bedeckt, so daß anfänglich ein Waldbrand vermuthet wurde. Den Bewohnern war jedoch die Erscheinung, die sich durch den Geruch verrieth, von früher her schon bekannt.

Das Geburtsfest Sr. k. k. Majestät wurde in Neuhaus durch ein f. Hochamt, dann von den Badegästen durch ein Diner und durch eine Abendunterhaltung, endlich durch eine wohlthätige Sammlung gefeiert, deren Erträgniß den an eben diesem Tage durch ein heftiges Hagelwetter schwer beschädigten Grundbesitzern des Nachbarortes Neukirchen gewidmet wurde.

Wien, 19. August.

Nach einem gestern aus Frankfurt eingelangten Berichte ist der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers nach Wien vor Ende August nicht entgegen zu sehen und wird daher die beabsichtigt gewesene Reise nach Nihil auch unterbleiben.

Dem im Jahre 1852 wegen Mitschuld am Hochverrathe zu sechsjährigem schweren Kerker kriegsrechtlich verurtheilten Wilhelm Gausch hat Se. Majestät der Kaiser die weiteren Folgen dieser Verurtheilung nachgesehen.

Heute wurde das altberühmte, in der jüngsten Zeit so tief gesunkene Korttheater unter der Direktion des Herrn Karl Treumann wieder eröffnet.

Das Fest-Comité macht bekannt, daß wegen andauernd ungünstiger Witterung das gestern unterbrochene Volksfest wahrscheinlich erst am nächsten Sonntag, den 23. d. M., abgehalten werden kann. Die darauf bezügliche Kundmachung wird rechtzeitig nachfolgen.

Der Schade, den die Restaurateurs und Lebensmittel-Verkäufer im Prater gestern Abends durch den Regen erlitten haben, ist sehr bedeutend. Die Vorräthe an Gefrorenem, Backwerk, Butter u. s. w. sind größtentheils verdorben, weil man dieselben gegen den Regenstrom nicht genügend schützen konnte; auch Entwes's Feuerwerksmaterial hat sehr gelitten und das Meiste daran muß neu verfertigt werden. Zur Erinnerung an das Volksfest im Prater wurde eine kleine, mit entsprechender Devise versehene und einem Brustbilde Sr. Majestät des Kaisers gezierte Medaille geprägt.

In der Wiener-Neustädter Militär-Akademie wurden dieser Tage gegen 80 Zöglinge als Offiziere in die k. k. Armee eingereiht. Nach einem feierlichen Hochamte leisteten dieselben den Fahneide, wozu eine Fahnenkompagnie mit klingendem Spiele ausgerückt war.

Die Musterung des österreichischen Heeres-Contingentes durch die deutsche Bundesstruppen-Inspektion wird hier nächste Woche beginnen und mit einer großen militärischen Parade, welche Donnerstag, 27. August auf der Schmelz stattfindet, eröffnet werden. Die Inspektion begibt sich dann nach Krems, Bruck, Wiener-Neustadt, Stockerau und Klosterneuburg.

Der Männergesangsverein begibt sich Sonntag den 13. September nach Preßburg, wo zum Be-

sten der Nothleidenden in Ungarn ein großes Konzert veranstaltet wird.

Heute ist ein Vergnügungszug von hier zum Stephansfeste nach Pest abgegangen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Frankfurt, 18. August. Trotz des wiederkehrenden Strichregens hat sich das Wetter gestern Abends aufgeklärt und das von der freien Stadt Frankfurt veranstaltete sehr effektvolle Feuerwerk stattgefunden. Heute Morgens haben Se. Majestät einer in der Kapelle des Bundespalais geleseenen stillen Messe beigewohnt und sodann die Glückwünsche Sr. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Wilhelm, Sr. k. k. Hoheit des hier anwesenden Prinzen von Waja, des Ministers Grafen Rechberg, so wie der Spitzen der k. k. Bundespräsidial-Gesandtschaft und der k. k. Militärbehörden entgegengenommen. Unmittelbar vor der Abreise nach Darmstadt wurden Allerhöchstdieselben durch die Beglückwünschung Sr. Majestät des Königs von Baiern überrascht und sind sodann, der Einladung Sr. k. k. Hoheit des Großherzogs von Hessen folgend, um 10 Uhr Morgens nach Darmstadt abgereist, um von dort nach 10 Uhr Abends nach Frankfurt zurückzukehren.

Frankfurt, 18. August (Abends). Die Kollektiv-Einladung an den König von Preußen soll nach glaubwürdiger Versicherung auf folgende Art entstanden sein: Als gestern Nachmittags die Souveräne vor der Auffahrt zum Senatsbanquet im Bundespalaste versammelt waren, kam Preußens Nichttheilnahme zur Sprache. Der Herzog von Koburg befürwortete warm eine Einladung, und der Kaiser von Oesterreich stimmte bei; indem er erklärte, vor erfolgter Vereinbarung der Fürsten Frankfurt nicht verlassen zu wollen. Der König von Sachsen erbot sich zur Ueberbringung derselben und wurde einstimmig damit beauftragt.

Frankfurt, 18. August (Abends). Der König von Baiern gab in seiner Antwortrede auf die Ansprache des Kaisers der bundestreuen Gesinnung der versammelten Fürsten Ausdruck, welche der Uebereinstimmung im Ziele und Streben sich bewußt der Einladung des Kaisers gefolgt seien, ohne die im Einzelnen beabsichtigten Vorschläge zu kennen, und sprach die Ueberzeugung aus, daß der Geist gegenseitiger Rechtsachtung und gemeinschaftlicher Hingebung an die großen Gesamtinteressen dieselben durchdringe. Die versammelten Fürsten werden die Vorschläge des Kaisers in gewissenhafter Erwägung nehmen, und so wünschenswerth es auch sei, die Grundzüge des Reformplanes ohne weltaussehende Verathung der raschen und einmüthigen Billigung zuzuführen, so dürften doch schon aus dieser ersten Verathung einzelne Modifikationen hervorgehen, welche geeignet wären, eine rasche Einigung zu fördern und selbe zur segensreichen That eines freien Entschlusses zu gestalten. Der König theilt das Bedauern des Kaisers über die Abwesenheit des theuren Bundesgenossen und hofft, daß bei einem nächsten Zusammentritte dieses mächtige Glied die Kette deutscher Macht und Herrlichkeit abschließen werde.

Frankfurt, 19. August, 10 Uhr 54 Minuten. Der König von Sachsen ist erst heute um 10 Uhr Morgens mit dem Kollektivschreiben an den König von Preußen nach Baden-Baden abgereist. Heute findet keine Konferenz Statt.

Frankfurt, 19. August, 11 Uhr. Heute hat keine Konferenz der Fürsten stattgefunden, da das Resultat der Reise, welche der König von Sachsen heute am 19. Morgens nach Baden-Baden angetreten hat, abgewartet wird. König Johann überbringt dem Könige Wilhelm eine Adresse, unterschrieben von 32 Fürsten, enthaltend die herzlichste Einladung und zugleich die Erklärung, daß die Fürsten mit dem Reformprojekt einverstanden sind.

Der Kaiser war gestern in Darmstadt; bei der Galavorstellung im Hoftheater wurde er mit minutenlangen Zurufen empfangen. (Pr.)

Frankfurt, 19. August. Se. Majestät der Kaiser wurden gestern in Darmstadt enthusiastisch begrüßt. Mehrere Fürsten hatten Se. Majestät begleitet. Nach der „Neuen Frankfurter Ztg.“ wollen Baden, Koburg und Weimar einen Antrag auf direkte Wahlen für das Volkshaus einbringen.

Die „Süddeutsche Ztg.“ dementirt die Nachricht, daß Baden und Weimar die Sendung an den König Wilhelm beantragt hätten. Die Sitzungen des deutschen Abgeordnetentages finden am 21. und 22. August Statt; bis jetzt sind bereits 450 Mitglieder angemeldet. Heute Morgens hielt der Kaiser eine Revue über die österreichische Garnison am Grindbrunnen.

Die kleindeutschen und demokratischen Blätter haben seit dem Bekanntwerden des Reformprojektes ihren Ton gemäßigt. — Verlässlichen Mittheilungen zufolge sind große Fraktionen des Nationalvereins in Süd-Deutschland dem Reformprojekte geneigt.

Der Ausschuß des deutschen Abgeordnetentages beschloß heute folgende Aenderungen der früher veröffentlichten Tagesordnung zu beantragen: 1. Die deutsche Frage; 2. nähere Organisation des Abgeordnetentages; 3. die schleswig-holstein'sche Frage.

Die Angabe, der König von Sachsen sei gestern nach Baden gereist, ist unrichtig, derselbe befand sich in Darmstadt, von wo er Abends hierher zurückkehrte.

Se. Majestät der Kaiser hatte heute nach 8 Uhr eine Unterredung mit dem König von Sachsen, welcher auch Graf Rechberg beivohte; der König von Sachsen ist gegen 10 Uhr nach Baden abgereist.

Frankfurt, 19. August (Abends). Heute Morgens war Konferenz der anwesenden Minister. Daß der König von Sachsen erst heute nach Baden-Baden abreiste, veranlaßte ein allgemein zirkulirendes Gerücht, der König von Preußen werde heute oder morgen hier eintreffen, die Verhandlungen hätten den Boden geröhnet. Der Kaiser giebt heute ein Diner, wozu die Minister und Notabilitäten geladen sind, morgen ist große Korfosahrt vor den Thoren. Heute ist Galatheater, wobei die Galerie für Notabilitäten reservirt wurde, die nicht zum Senat und gesetzgebenden Körper gehören.

Die „Karl's Ztg.“ meldet, Herzog Ernst von Koburg habe die nochmalige Einladung Preußens in der Fürstenkonferenz zuerst beantragt. Die Fürstenkonferenz wurde bis zur Rückkehr des Königs von Sachsen aufgeschoben. Von Abgeordneten sind bereits eingetroffen: Bennigsen, Schulze-Delitzsch, Mez, Häuber, Unruh, Hölder, Moriz Wiggers, Franz Duncker nebst andern.

Berlin, 19. August. Hiesige Bankhäuser erhielten ein Telegramm aus Königsberg, nach welchem die St. Petersburger Bank die Zahlungen in Imperialen suspendirt hätte.

Monats-Versammlung des historischen Vereins für Krain
am 13. August 1863.

Vereinssekretär A. Dimitz gab urkundliche Beiträge zur Geschichte des Schützenwesens in Krain im 16. und 18. Jahrhundert. Aus denselben möge hier Folgendes mitgetheilt werden. Im 16. Jahrhundert bestanden Schießstände nicht nur in Laibach (die Zahl der Schützen betrug im Jahre 1587 hier dreißig) sondern auch in Stein (seit 1584), Krainburg (1577), Rudolphswerth, Radmannsdorf. Allen diesen Städten waren Schießgelder von der innerösterreichischen Regierung bewilligt und zwar allen bis auf Radmannsdorf à 15 fl. Rh., diesem 7 fl. Rh. Das Schießen wurde mit „Zielschützen“ betrieben und galt als „Mitterspiel“, an welchem sich Bürger und Adel zur Vorübung für den Kampf mit den Erbfeind betheiligten. Im Beginne des 18. Jahrhunderts war das Schützenwesen Laibachs in der Aufnahme begriffen, nahm aber später wieder neuen Aufschwung.

Direktor Dr. H. Costa las über das „Portraitalbum“ eines Krainers aus dem 18. Jahrhundert. Es ist dieß der Sohn des bekannten Laibacher Arztes Dr. Pollini. Vielsache Reisen in Europa veranlaßten ihn zur Anlegung eines Albums, welchem er mit geschickter Hand Portraits hervorragender Persönlichkeiten einverleibte. Es sind hierunter auch Krainer, wie Graf Herberstein, Bischof von Triest.

Schließlich legt Herr Muscalkustos Deschmann der Versammlung eine interessante Akquisition des Landesmuseums zur Ansicht vor. Es ist dieß das von Frau Gostisa in Wien großmüthiger Weise dem Museum testamentarisch hinterlassene Prachtwerk: „Musee francais“, Paris 1809, auf kaiserl. Kosten prachtvoll in 4 Folio-Bänden gedruckt und mit kunstvollen Abbildungen von den berühmtesten, in Paris aus den Museen und Gallerien Europa's angehäuften Kunstschätzen versehen. Der patriotische Sinn der Geberin, welche ein so wertvolles und gesuchtes, daher leicht zu veräußerndes Werk dem eigenen Lande erhalten wollte, verdient gewiß alle Anerkennung.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach
am 19. August 1863.

Ein Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	in österr. Währ.			
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	16	5	68
Korn	3	—	3	12
Gerste	—	—	2	87
Hafer	1	92	2	31
Halbfrucht	—	—	3	90
Heiden	—	—	2	80
Hirse	—	—	2	94
Kukuruz	—	—	3	72

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien 19. August (Br. Ztg. Abbl. Mittags 1 1/2 Uhr.) Die Stimmung günstig, das Geschäft aber auch heute nicht von Belang. Unter den Papieren Spitz, Metalliques = Obligations, National-Anlehen, Bank-, Nordbahn- und Karl Ludwig-Bahn-Aktien begehrt und höher. Die übrigen Gattungen wenig verändert. Wechsel auf fremde Plätze reichlich ausgetrieben und um eine Kleinigkeit billiger als gestern. Geldverhältnisse normal.

Öffentliche Schuld.		Geld		Ware		Geld		Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)		Öst. u. Ung. 5%	85	85.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn 200 fl.	202.50	203	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn 200 fl.	36.75
In österr. Währung zu 5%	72.80	72.90	Öst. u. Ung. 5%	90.50	91	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn 200 fl.	33.50	34	
5% Anlehen v. 1861 mit Rüstz.	96.	96.50	Öst. u. Ung. 5%	86	88	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn 200 fl.	34.50	35	
detto ohne Abschritt 1862	91.90	95.10	Kärnt., Krain u. Küst.	86	88.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn 200 fl.	21	21.50	
National-Anlehen mit			Mähren u. Schlesien	87	88	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn 200 fl.	20	20.50	
Zähler-Coupon 5%	82.40	82.50	Ungarn	76.6	77	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn 200 fl.	10	15	
National-Anlehen mit			Em. Ban., Kro. u. Slav.	75	75.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn 200 fl.	163	163.50	
April-Coupon 5%	82.50	82.60	Galizien	74.25	74.50	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn 200 fl.	163	163.50	
Metalliques 5%	76.85	76.95	Sieb. u. Bukow.	74	75.25	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn 200 fl.	163	163.50	
detto mit Mai-Coup.	77	77.20	Venetianisches Ant. 1859	92.50	—	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn 200 fl.	163	163.50	
detto 4 1/2%	68.50	69	Aktien (pr. Stück)						
mit Verteilung v. Jahre 1839	159.50	160	Nationalbank	797	798				
" " 1854	95.50	95.75	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. W.	192.20	192.40				
" " 1860 zu	101.50	101.60	N. u. Gecom.-Ges. 500 fl. d. W.	639	641				
" " zu 100 fl. 101.75	101.85	—	K. Ferd.-Nordb. 1000 fl. G.M.	1700	1702				
Com. - Renten sch. zu 42 L. Austr.	17	17.50	Staats-Ges. zu 200 fl. G.M.	190.75	191.25				
			oder 500 Kr.	147	147.50				
			Kais. Öst.-Bahn zu 200 fl. G.M.	127.75	128				
			Süd-nordb. Verb. zu 200 fl. G.M.	—	—				
			Öst. Staats- lomb. ven. n. centr.	—	—				
			ital. Ges. 200 fl. d. W. 500 Kr.	—	—				
			mit Einzahlung.	245	246				

Effekten und Wechsel-Kurse
an der k. k. öffentlichen Börse in Wien.
Den 20. August 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 77	Silber 110.75
5% Nat.-Anl. 82.65	Lomb. 111.65
Bankaktien 797	K. f. Dukaten 5.31
Kreditaktien 192.70	1860er Lose 101.65

Abgang der Mailpost von Laibach:
nach Villach; durch Obertraun, Oberkrain, bis Villach, dann
Brixen, Salzburg, Tirol, Schweiz, Italien, West-
deutschland — täglich um 4 Uhr Nachmittags.
„ Klagenfurt über Krainburg, Neumarkt etc. — täglich
früh 3 1/2 Uhr.
„ Neustadt, Seisenberg, Rassenfuß, Mötting und
Tschernembl — täglich Abends 6 Uhr.
„ Cilli, Carriolpost, Podpetich, St. Oswald, Franz,
St. Peter — täglich früh 5 Uhr.
„ Gottschee, Botenpost, über Großschisch, Reifnitz etc.
— täglich früh 5 Uhr.
„ Stein, Botenpost, über Mannsburg etc. — täglich Nach-
mittags 3 Uhr.

Ankunft der Mailpost in Laibach:
von Villach; von allen Postämtern bis Villach, bis Brixen,
Salzburg, Tirol, Schweiz, Italien, Westdeutschland,
Obertraun, Oberkrain, — täglich früh 7 1/2—8 Uhr.
„ Klagenfurt, Neumarkt, Krainburg etc. — täglich
Abends 9 Uhr 30 Min.
von Neustadt, Seisenberg, Rassenfuß, Mötting und
Tschernembl — täglich früh 6 Uhr.
„ Cilli (Carriolpost), Podpetich, St. Oswald, Franz, St.
Peter etc. — täglich Nachm. halb 3 Uhr.
„ Gottschee, Botenpost, Großschisch, Reifnitz etc. —
täglich Nachm. 3—4 Uhr.
„ Stein (Botenpost), Mannsburg — täglich früh 7 Uhr.

Anmerkung. Die Briefpost ist von 8 Uhr früh bis 7
Uhr Abends offen. Zwischen 7 und 8 früh werden die Zei-
tungen rückwärts ausgegeben. — Die Fahrpost ist von 8 bis
12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Abends geöffnet.
Bei der Mailfahrt nach Villach werden unbefristet, bei jener
nach Klagenfurt 11 u. nach Neustadt 7 Reisende aufgenommen.
Freigepäck 30 Pf. 100 fl. werth. — Kellamen jeder Art
wollen mündlich oder schriftlich bei der Amtsvorstellung ange-
bracht werden. Bei Verspätungen der Posten und derzüge
erfolgt die Ausgabe um so viel später.

Fremden-Anzeige.
Den 19. August 1863.
Hr. Pawjade, General-Consul, von Paris. —
Hr. Romacher, k. k. Finanz-Verwaltungs-Ober-
kommissär, von Capodistria. — Hr. Meschig, k. k.
Finanz-Bezirks-Kommissär, von Fiume. — Die Herren:
Bebmer, Ingenieur, und — Jechel, Administrator,
von Triest. — Die Herren: Janowiger, — Holzinger,
und — Hofnigg, Kaufleute, von Wien. — Die
Herren: Taros, — Paulini, und — Burlani, von
Görs. — Frau Fürstin Orska, von Bukaresch.

Ausgleichsverfahren
Josef Ruprecht, protokollierter Handelsmann,
in Laibach.
In Gemäßheit des § 28 zum Gesetze vom
17. Dezember 1862, Z. 97 R. G. B., wurde
die Ausgleichsverhandlung in dem, über das Ver-
mögen des protokollierter Handelsmannes Herrn
Josef Ruprecht in Laibach anhängigen Ausgleichs-
verfahren auf Mittwoch den 30. September 1863
Vormittag um 9 Uhr in der Kanzlei des gefe-
tigten Gerichtskommissärs, H. Nr. 31 in Laibach,
angeordnet, und werden hierzu sämtliche Herren
Wassagläubiger mit dem Beifuge eingeladen,
daß sie hiebei entweder persönlich oder durch
mit legalen Vollmachten ausgewiesene Nach-
haber erscheinen wollen.
Laibach am 12. August 1863.
Der k. k. Notar, als Gerichtskommissär:
Joh. Triller.

Warnung.
Es hat sich die Ungereimtheit eingeschlichen,
daß in der Sternallee, hauptsächlich in der Haupt-
reihe vom Theater gegen das Casino, die Bänke
von Dienstmägden mit Kindern besetzt und oft
auch verunreinigt werden. Indem für Kinder
abgesonderte Spielplätze bestehen, so wird die-
ser Unfug eingestellt und ein Aufsichtsborgan
zur Ueberwachung bestellt.
Magistrat Laibach den 18. August 1863.

Güterverkauf in Kroatien.
Besonderer Verhältnisse wegen wird ein Gut, vier
Stunden von einer Eisenbahn gelegen, mit Wohn- und
Wirtschafts-Gebäuden, 250 Joch an Gründen und
nötigem Weislaß, um den Preis von 22000 fl. ö. W.
verkauft.
Davon werden 4000 fl. amortisiert, 4000 fl. bar
erlegt und das übrige in Ratenzahlungen einge-
teilt werden, doch wer es bar bezahlt, erhält 10
Prozent Nachlaß. Die Güter liegen in einer herrlichen
Gegend und bekommen bei Auftheilung der Gemein-
den noch e. 500 Joch. — Anfragen zu richten an
Herrn Anton Pitterof civilli St. Ivan in Kroatien.

3. 2052. (9)
Geprüft, attestirt und empfohlen von vielen berühmten Autoritäten der Medicin!
Patronisirt durch Privilegien an kaiserlichen, königlichen und fürstlichen Höfen!
Dr. Leopold Béringuier's
AROMAT. MEDIC. KRONENGEIST
(Quintessenz d'Eau de Cologne.)
Aus den ausserlebensfähigsten und kostbarsten aromatisch-ätherischen Ingredienzien destillirt, bewahrt sich **Dr. Béringuier's Kronengeist** nicht nur als ein vortreffliches Ricchwasser, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt, sondern auch als herrliches medikamentöses Unterstüßungsmittel. Es ist eine wahre Wohlthat für alle Personen, die an Kopfschmerzen, Migräne, rheumatische Uebeln, sowie in mancherlei Schwäche-Zuständen des Nerven-Systems und der Verdauungs-Organen leiden. **Dr. Béringuier's Kronengeist** durch Einnehmen, Einreiben und Auflegen damit befeuchteter Tücher als ein nervenbelebendes, krampfstillendes und stärfendes Hausmittel mit großem Nutzen angewendet. — Einen köstlichen Gemüthsgewährt auch der Gebrauch des Kronengeistes bei dem täglichen Waschen, wenn man davon dem Waschwasser beimeischt, er stärkt nicht nur die Kopfnerven und die Augen, sondern giebt auch der Haut elastische Weichheit und jugendliche Frische.
Dr. Béringuier's l. l. a. priv. aromatisch-medizinischer Kronengeist wird ausschließlich in Original-Flaschen zu 1 fl. 25 kr. ö. W. und in Originalkistchen zu 6 Flaschen zu 7 fl. 50 kr. ö. W. verkauft, deren sämtliche Etiquetten laut kaiserl. Patent über Markenrecht amtlich registriert sind.

Bur Schönheitspflege der Haare.
Dr. Béringuier's
KRÄUTER - WURZEL - ÖL.
Frei von allen schädlichen Beimischungen, bewahrt sich **Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzelöl** immer und überall als ein hervorragendes Mittel zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung sowohl der Haupt- als Bart-Haare; es verhütet die so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung, verleiht dem Haare einen lebhaften Glanz, eine angenehme Glätte und Geschmeidigkeit und ist namentlich auch in solchen Fällen, wo sich bereits das Ausfallen der Haare, resp. eine zu frühzeitige Kahlköpfigkeit einstellt, von ganz überraschendem Erfolge; es reichert sich **Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzelöl** den allerbesten derartigen Erzeugnissen des Auslandes ebenbürtig zur Seite, aber trifft aber diese bei Weitem an Billigkeit des Preises.
Jede, mit nebenstehendem Siegel auf schwarzem Lack verschlossene Originalflasche von **Dr. Béringuier's l. l. a. priv. Kräuter-Wurzel-Haaröl** kostet unverändert in allen Depots 1 Flor. ö. W.
Die sämtlichen privilegirten Präparate des **Dr. Béringuier** sind zu den festgestellten Originalpreisen in Laibach einzig und allein zu haben bei
Johann Kraschowitz und Hoinig & Boshitsch, so wie auch in **Cilli Karl Krisper, Friclach Apoth. W. Eichler, Jovia J. Grilz, Jlyr. Feistrig Jos. Litschan, Klagenfurt Apoth. Alois Maurer und Johann Suppan, Krainburg Theod. Lappin, Neustadt Apoth. Dom. Rizzoli, Spital B. Max Wallar, Villach Math. Fürst, und in Wippach bei J. N. Dollenz.**

3. 1074. (11)
Der berühmte Archibasal-Spiritus
aus den kräftigsten Heilpflanzen gewonnen und zusammengesetzt, zur Stärkung der Nerven, Muskeln und Kräftigung des Körpers etc. NB. Jeder Flasche ist der Name Archibasal-Spiritus eingedruckt und mit dem Siegel des Erzeugers verschlossen, welches den Käufer vor Fälschungen schützen soll. Eine Flasche 1 fl. ö. W.
Stoughton's Magenelixir, genannt Menschenfreund, zur Stärkung des Magens, zur Beförderung und Wiederherstellung der Verdauung und des Appetits etc. Eine Flasche 50 kr. ö. W.
Potsdamer Balsam (Parfume aromatique balsamique). Gegen Zahnschmerz, Rheumatismus, Gicht, Nervenschwäche, Frostschäden, Augenschwäche, Waden- Muskelkrämpfe etc. 1 Flasche 1 fl. ö. W.
Schwarzische Haarwuchs-Kraft-Pomade zur Erhaltung, Conservirung und Belebung des Haarwuchses. Pr. 1/2 Tiegel 40 kr. 1/2 T. 70 kr. ö. W.
Das Haupt- und Versendungs-Depot dieser Artikel für die österreichischen Staaten befindet sich in Prag in der Apotheke des **Jos. Fürst** No. C. 1044/2 wohin sich jene Herren, die ein Depot wünschen, wenden wollen.
Filial-Depot bei Hrn. J. Kraschowitz zur „Briestaube“ Nr. 240 in Laibach.

Wichtige Erfindung eines Haar-Pigments.
Dr. Béringuier's
Vegetabilisches
Haarfärbungs-Mittel.
Neuerfundenes, von den berühmten medizinischen Autoritäten geprüfetes, als vollkommen zweckentsprechend und durchaus unschädlich anerkanntes Mittel, um die Kopf- und Barthaare sowie die Augenbrauen in allen beliebigen Schattirungen zu färben, ohne die Haut zu bestechen und Geruch zu hinterlassen. Die Anwendung ist ungemein leicht, die durch dieses Pigment hergestellten Haarcontouren hochnatürlich und ein Fälschlagen der Färbungsoperation ganz unmöglich.
Dr. Béringuier's l. l. a. priv. Vegetabilisches Haarfärbemittel ist in zwei Flakons Nr. 1. und Nr. 2. bezeichnet gefüllt, und wird überall zu dem festen Preise von 5 fl. ö. W. verkauft; die zur Operation nöthigen 2 Bürsten und 2 Schaalen sind beigelegt und alle Kartons sind mit dem nebenstehenden Stempel doppelt versiegelt.